№ 5298. Mittwoch, 10. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. Februar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 9. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vorlagen beginnt die Debatte über den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des unentgeltlichen Volksunterrichts. (Art. 25 der Verfassung.) Der Cultusminister betont in einer sehr ausführlichen Rede die Nothwendigkeit der Maßregel. Das Schulgeld kann nicht den Gemeinden aufgebürdet werden, da in Betreff der Steuerlast dem Mittelstande nicht mehr zugemuthet werden kann. Nach kurzer Debatte wird Vertagung auf morgen beschlossen.

Der König empfing heute den Fürsten von Montenegro.

BAC. **Berlin**, 8. Febr. [Die Aufhebung des Artikels 25 der Verfassung und das Abgeordnetenhaus.] Schon das Allgemeine Landrecht enthält die Bestimmung, daß der Unterricht in der Volksschule frei sein solle. Diese Anordnung ist in unsere Verfassung übergegangen; aber unausgeführt geblieben. Aber der Minister verlangt die ausdrückliche Aufhebung. Wie immer Herr v. Mühler das zweifelhafte Glück hat, von der ultramontanen Partei unterstützt zu werden, so auch hier. Es hat eine Versammlung stattgefunden, zu welcher alle katholischen Abgeordneten eingeladen und deren Zweck war, sämmtliche Katholiken dahin zu bringen, daß sie für die Aufhebung jener Bestimmung stimmen möchten. Er wurde indeß nicht erreicht. Wenn wir recht unterrichtet sind, war überhaupt die Versammlung nur schwach besucht. Trotz der fulminanten Rede eines früheren Abg., der offenbar für diese Versammlung eine besondere Mission erhalten zu haben schien, trotz dem Vorsitz des vielgewandten Herrn Windthorst (Meppen) war die Versammlung nicht dazu zu bringen, überhaupt einen Beschluß zu fassen. Offenbar ist gar nicht daran zu denken, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommt. Dazu gehören mindestens zwei Monate und die Sitzungen des Landtages werden voraussichtlich nicht über den Februar hinaus dauern. Die Session, welche nach der Anzahl der Vorlagen eine der reichsten ist, welche jemals da war, dürfte an Resultaten, namentlich für die alten Provinzen, eine der ärmsten werden. Nicht einmal das Gesetz über die Provinzialhilfskassen scheint zu Stande zu kommen, da das Herrenhaus alle Abänderungen des Abgeordnetenhauses verworfen hat. Ein tiefer Zug des Mißmuths geht durch die Reihen aller liberalen Abgeordneten. Offenbar hat die Regierung einen Mißgriff damit begangen, den Landtag mit einer solchen Fülle von weittragenden Gesetzentwürfen zu überschütten, ohne daran zu denken, ob auch die kurz bemessene Zeit deren Erledigung gestatte. Seit Jahren hat die Gesetzgebung still gestanden. Die Ministerien gleichen Sammelbecken, die bis zum Rande mit Gesetzentwürfen angefüllt sind. Mit einem Mal werden die Schleusen des bis dahin angefüllten Stromes geöffnet und 66 Gesetzvorlagen stürzen herab auf die unglücklichen Abgeordneten. Außerdem lag selbstverständlich das Budget vor. Alles dies in vier Monaten zu erledigen, war eine Unmöglichkeit.

BAC. [Der neue General-Director der Museen.] Als im vergangenen Jahre Herr v. Olfers erkrankte und sich das Gerücht verbreitete, er wolle seine Stellung niederlegen, stand in den reaktionären Zeitungen folgende Notiz: „Der Präsident des ostpreußischen Tribunals, Herr v. Gosler hat in künstlerischem Interesse eine Reise nach Berlin unternommen." Einige Zeit darauf las man, daß Herr v. Gosler Mitglied des „Königsberger Kunstvereins" geworden sei. Im Ganzen waren diese Nachrichten für das große Publikum nicht eben wichtig. Sie gewinnen aber neuerdings eine größere Bedeutung, seitdem immer bestimmter die Nachricht auftritt, daß Herr v. Gosler zum Nachfolger des Herrn v. Olfers bestimmt wäre. Jene Notizen sollten auf diese Ernennung vorbereiten. In wie weit die Absicht gelungen sein mag, wagen wir nicht zu entscheiden. Zu Gunsten des Königsberger Kunstvereins wollen wir hoffen, daß seine Mitgliederzahl zu groß ist, um es Jemanden für eine besondere Auszeichnung anzurechnen, wenn er dazu gehört. Wir sind übrigens auch keineswegs geneigt, die Bedeutung der in Berlin angesammelten Kunstwerke zu unterschätzen; aber daß eine Reise zum Zweck ihrer Besichtigung genügen sollte, um die Qualification zu ihrer Verwaltung nachzuweisen, möchten wir ebensowenig behaupten. Wir wollen es nicht aussprechen, daß der Generaldirector der Museen große Reisen gemacht haben müsse. Wer weiß, ob Herr v. Olfers die schreckliche Sammlung mexikanischer Alterthümer, welche das neue Museum verunziert, jemals gekauft hätte, wenn er nicht in Amerika gewesen wäre. Bisher hat man indeß immer angenommen, daß zu der wichtigen Stelle nur ein Mann erwählt werden könne, der die Stätten der Kunst, namentlich Italien und die großen Sammlungen in Deutschland, England und Frakreich besucht und genau studirt habe. Herrn v. Gosler haben selbst die reactionairen Blätter solche Studien nicht nachzurühmen vermocht. Dagegen hat er eine andere Eigenschaft, er gehört einer der talentvollsten Familien an, die wir in Preußen haben. Sein einer Schwager ist Cultusminister, der zweite Cabinetsrath und der dritte Vicepräsident des Kammergerichts. Es läßt sich daher hoffen, Herr v. Gosler werde, wenn er sich auch bisher nur in der erwähnten, verhältnißmäßig nicht hervorragenden Weise mit der Kunst beschäftigt hat, doch bald die nöthigen Kenntnisse für sein neues Amt erwerben. Binnen kurzer Zeit wird er gewiß Alles besser verstehen, als die ihm untergebenen Künstler und Gelehrten, welche ihr ganzes Leben auf die Ausübung der Kunst oder das Studium derselben verwendet haben.

□ [In Bezug auf die Postreformen] dürfte es Sache der Bundesverwaltung sein, unter der das Postregal des Norddeutschen Bundes steht, zunächst auch die Portofreiheit der preußischen Bank aufzuheben. An den Ueberschüssen dieses großen Instituts participiren nicht nur der Staat, sondern auch die Inhaber der preuß. Bankantheils-Scheine. Bei den vielfachen Vorrechten, welcher sich die preuß. Bank gegenüber den Privatbanken erfreut, wir nennen außer der Portofreiheit nur noch die Stempel- und Sportel-Freiheit, wäre es unbillig, derselben ferner die Portofreiheit zu Gunsten der Bank-Antheils-Inhaber zu belassen. Die preuß. Bank ist unserer Ansicht nach seit Emission von Bank-Antheils-Scheinen nichts anders als eine Actiengesellschaft unter wesentlicher Betheiligung des Staats und wenn sie auch unter Staatsverwaltung steht, so dürfte sie ebenso wie jede andere Actiengesellschaft und die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahn-Gesellschaften wie z. B. die oberschlesische zur Tragung der Portokosten für ihre umfangreiche Correspondenz und erheblichen Wechsel-, Fonds- und Geldsendungen heranzuziehen sein.

— [Este und Brabant.] Graf Bismarck bezeichnete im Abgeordnetenhause die hannoverischen und die hessischen Fürstenhäuser mit „Este und Brabant". Die Sache verhält sich folgendermaßen: „Die Welfen leiten ihren sagenhaften Ursprung von dem Hause Este her und das hessische Haus von Heinrich dem Kinde, für welchen dessen Mutter, die Herzogin Marie von Brabant, nach dem Erlöschen des landgräflichen Hauses (1247) die hessischen Besitzungen gegen die Ansprüche des Landgrafen von Meißen rettete. Graf Bismarck gebrauchte diesen Ausdruck in analoger Weise wie Ludwig XVI. nach seiner Entthronung „Capet" genannt wurde. (A. A. Z.)

— Ganz unverständlich erscheinen dir „A. Z." die fortgesetzten Hätscheleien Griechenlands in der „N. A. Z.", welche sich bereits zu der überraschenden Andeutung versteigen, als ob Griechenland mit der Conferenzdeclaration ein himmelschreiendes Unrecht zugefügt worden sei. Fehlen kann es nicht, daß diese Auslassungen auf die Politik der preußischen Regierung den Schein der Zweideutigkeit werfen. Und doch sollte die „N. A. Z." wissen, daß wir des Friedens sehr bedürftig sind.

Leipzig. [Verurtheilung.] Wegen der Adresse „an die spanischen Demokraten" sind als Verbreiter „staatsgefährlicher", bez. republikanischer Lehren, Bebel und Liebknecht zu je 3 Wochen, Thiele zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen das Urtheil ist Berufung eingelegt und muß nun die Angelegenheit zur öffentlichen Verhandlung kommen.

Braunschweig. Die seit dem Hiersein des preußischen Generals v. Beeren erfolgenden fortwährenden Pensionirungen unserer Offiziere haben eine üble Stimmung hervorgerufen. Keiner der früheren Stabsoffiziere ist heute noch im Dienst. Der Nachwuchs ist, wie ein Berichterstatter der „A. A. Z." meint, zu Bataillons- und Regimentscommandeuren zu jung, daher müssen preußische Majore und Obersten berufen werden, um auf diese Weise den Herzog, der sich gegen eine Militärconvention sträubt, zu nöthigen, eine solche mit Preußen abzuschließen. Die vornehme Welt läßt es den General v. Beeren in der Wintergesellschaft empfinden, daß er nicht gern gesehen wird.

England. London. [Ein hannoverischer Legionär], der eben aus Frankreich hier angekommen ist, um Arbeit zu suchen, entwirft, so berichtet ein Correspondent der „A. A. Z.", eine ganz andere Schilderung von der Legion, als der Gewährsmann Bismarcks. Er versichert, daß die Zahl der jungen Leute, die in Frankreich internirt, eine kümmerliche Unterstützung aus Paris erhielten, sich vielleicht noch auf 150 belaufen könne, und nie mehr als 300 betragen habe. Von Exercitien u. s. w. sei schon seit einem halben Jahr nicht mehr die Rede, auch hätten dieselben früher nur in Meldungen bei den Quartiermeistern bestanden zu polizeilichen Zwecken und zur Empfangnahme der Geldunterstützungen. Als ich ihm vorlas, daß Bismarck Ursache zu haben glaubte, ihre Zahl auf 1200 anzugeben, brach der Mann in Gelächter aus und erzählte mir, daß sie von Spionen, die sich als Legionäre einzuschmuggeln gewußt hätten, unablässig belelligt worden seien, und sich ein Vergnügen daraus gemacht haben, diesen Menschen alle möglichen Lügen aufzubinden, wofür sie sich immer dankbar bewiesen. Auszuspioniren sei bei ihnen nichts gewesen.

Danzig, den 10 Februar.

‡‡ Durch den Beschluß der Commission des Abgeordnetenhauses über die Petition mehrerer Magistrate (auch des hiesigen) in Betreff der Besetzung der Magistrats-Subalternbeamten mit Civilversorgungsberechtigten Militairs zur Tagesordnung überzugehen, ist auch unsere Erwartung in dieser Beziehung sehr unangenehm betroffen. Wir setzen unsere letzten Hoffnungen in dieser Beziehung auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses in pleno, zumal der Antrag des Referenten Solger im Grunde ebenso viel Gründe für als wider die Petition enthält. Wir führen dazu noch an, daß an die Magistrate, namentlich der größern Städte auch unseres Bezirks, gegenwärtig so bedeutende Anforderungen Seitens der Ober-Aufsichtsbehörden gestellt werden, daß auf die Besetzung der Stellen mit tüchtig vorgebildeten und erfahrenen Beamten das größte Gewicht gelegt werden muß. Wenn nun auch nicht in Abrede gestellt werden soll, daß sich dergleichen Kräfte unter den Unteroffizieren und Feldwebeln des stehenden Heeres finden, so hieße es doch den überall beschränkten Mitteln der Communalfonds zuviel zuzumuthen, wenn man von ihnen die Verwendung von nicht unerheblichen Mitteln verlangte, um diese Beamten auf eigene Kosten zur entsprechenden Ausfüllung dieser Stellen heranzubilden, während bekanntlich bei den Königlichen Behörden eine langjährige Dienstzeit ohne Besoldung erfordert wird, um zur definitiven Anstellung im Subalternendienste zu gelangen. Wenn vom Herrn Referenten angeführt wird, daß die dieserhalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dazu dienen sollen, einen tüchtigen Unteroffizierstand heranzubilden, so möchten wir darauf hinweisen, daß es uns denn doch nicht billig erscheint, diesen Zweck auf Kosten der Communal-Verwaltung zu erstreben, da doch die Königl. Behörden dazu hinlängliche Gelegenheit und ausreichendere Fonds darbieten und auch dem innern Zusammenhange nach dazu die nächste Verpflichtung haben.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 9. Februar.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats Hr. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß, Hirsch und Rickert. — Ein Schreiben des Hrn. Stadtbaurath Licht, der seinen Dank für die Wiederwahl und die gewährte Gehaltszulage ausspricht, wird verlesen. — Der Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt ergiebt als Bestand am 1. Februar c. 11,823 Stück Privatflammen und 942 Stück öffentliche Flammen.

Der Eddystone.

Der Eddystone Leuchtthurm soll in den furchtbaren Stürmen der letzten Tage vollständig fortgespült sein; sollte diese Nachricht sich als wahr erweisen, so würde sie jenem merkwürdigen Leuchtthurm, welcher durch seine früheren Zerstörungen die populärste unter allen Seemarken der Welt geworden ist, ein erneutes Interesse verleihen. Das gefährliche Felsenriff, auf welchem sich der Thurm erhebt, liegt zwischen Lizard und Start Point, mehr als zwei deutsche Meilen von dem nächsten Landpunkte entfernt. Seinen Namen Eddystone verdankt es ohne Zweifel den Wirbeln (eddies), welche es in den Ebbe- und Fluthströmen erzeugt. Gefährlich ist es deshalb, weil es sich gerade in dem Curs der nach Plymouth und Devonport bestimmten Schiffe befindet. Die große Belästigung und Bedrohung des nach und von dem Kriegshafen Plymouth ausgehenden Verkehrs durch diese tückische Klippe wurde die Veranlassung, daß man sich schon in sehr früher Zeit zu der Errichtung eines Wahrzeichens entschloß. Der Bau wurde 1696 begonnen und im November 1698 konnte von dem ganz aus Holz bestehenden Thurm zum ersten Male ein Licht gezeigt werden. Das Gebäude war ziemlich phantastisch. Man verglich sein Aussehen mit dem einer chinesischen Pagode, und es mag wohl nach dem Geschmack der damaligen Zeit ein architectonisches Meisterstück gewesen sein. Lange stand dieses erste Bauwerk, welches viel zu schwach gewesen zu sein scheint, überhaupt nicht; im November 1703 als der Baumeister umfassende Reparaturen vornehmen wollte, erhob sich am 26. ein furchtbarer Sturm und begrub das ganze Gebäude mit dem Baumeister, den Wärtern und Arbeitsleuten in den Fluthen.

Das Verschwinden dieses Wahrzeichens machte sich bald fühlbar. Kurze Zeit darauf scheiterte schon ein Kriegsschiff, die „Winchelsea", auf dem Felsen, wobei mehr als die halbe Besatzung ihren Tod in den Wellen fand. In Folge dieses Unfalls erlangte das Trinityhaus in London die Befugniß, ein neues Bauwerk auf dem Riff zu errichten. Im Juli 1706 wurde damit begonnen und am 28. Juli 1708 das erste Feuer angezündet. Der Architect seines Zeichens nach eigentlich ein Krämer, hatte sein Augenmerk nur darauf gerichtet, ein solides Bauwerk zu schaffen, welches der Gewalt der Stürme und Wogen mit Erfolg trotzen könne. Wirklich stand es 47 Jahre lang und würde noch länger gehalten haben, wenn es nicht im Jahre 1755 durch ein zufällig ausgebrochenes Feuer von Grund aus zerstört worden wäre.

Zum dritten Male hatte man an das Werk zu schreiten, und man that es ohne jeden Verzug, weil das Feuer gar nicht mehr zu entbehren war. Als Material wurde ausschließlich Stein, hauptsächlich Granit, verwandt. Auf einer soliden Basis erhebt sich der schlanke Thurm, bis zur Spitze 89 Fuß hoch und noch 72 Fuß über dem Wasserspiegel der höchsten Springfluthen emporragend. Die Gestalt des Steinpfeilers war originell und neu. Der Baumeister Smeaton wählte nicht die Kegelform, sondern er machte die Seitenlinien zu concaven Curven, welche anfangs mehr, später weniger eingezogen wurden, so daß sie zuletzt fast parallel mit der Axe des Turmes laufen und der obere Theil desselben beinahe cylindrisch wird. Der erste Stein zu dem Fundament auf dem Eddystone wurde am 12. Juni 1757 gelegt, und am 24. August 1759 war der Thurm fertig. Mancher unserer Leser, der den Canal passirt hat, hat den Thurm wohl gesehen, der, um auch als Tagesmarke zu dienen, mit breiten, weißen und rothen Streifen bemalt ist. Denn obgleich der Eddystone ursprünglich und hauptsächlich zur Bezeichnung der Klippe, auf der er steht, erbaut, also eigentlich ein locales, warnendes Feuer ist, so gehört es seiner vorgeschobenen Lage wegen doch auch zu den leitenden Feuern des Canals, und da die Schiffe sich in der Regel nahe an der englischen Südküste zu halten pflegen, so kommt er bei irgendwie klarem Wetter häufig in Sicht.

Ehe wir schließen, sei noch eines tragischen Ereignisses erwähnt, das sich an die frühere Geschichte des Eddystone knüpft und einen vortrefflichen Stoff zu einer Sensationsnovelle abgeben könnte. Auf dem Thurm befanden sich früher nur zwei Wärter, welche abwechselnd den Dienst versahen. Sie hatten kein Boot oder Fahrzeug auf dem Felsen, so daß sie außer Stande waren, an Land zu gehen; auch Mittel zum Signalisiren besaßen sie nicht. Nun wurde eines Tages von einem vorübersegelnden Schiffe bemerkt, daß auf dem Thurme etwas Besonderes vorgefallen sein müsse. Was, ließ sich nicht erkennen. Das Schiff brachte die Nachricht nach dem Lande, wo die größte Besorgniß entstand. Schrecklich war die Angst der Mütter und Frauen der beiden Leuchtthurmwärter, aber auch sonst war man in Sorge, weil ein Verlöschen des Lichts, wenn auch nur für eine Nacht, für die Schifffahrt die schlimmsten Folgen haben konnte. Als es Abend wurde, erglänzte das Licht wie gewöhnlich, und ebenso in den nächsten Tagen. Lange konnte man wegen des gerade toben Sturms nicht daran denken, auf dem Felsen zu landen. Als dies endlich trotz des noch immer schlechten Wetters gelang, war das erste, das die landenden Seeleute empfing, der furchtbare Geruch eines verwesenden Körpers. Der andere Wärter war noch am Leben, aber er glich mehr einem Gespenst als einem Menschen. Seit einem Monat war sein Gefährte schon todt. Der Ueberlebende hatte es trotz des unerträglichen Verwesungsgeruchs nicht gewagt, den Leichnam in die See zu werfen, aus Furcht, daß er in den Verdacht gerathen könne, seinen Genossen erschlagen zu haben. Er zimmerte einen rohen Sarg und behielt die Leiche bei sich. Er allein übernahm dann den Dienst, für den kaum zwei hinreichend gewesen waren. Wie nahe lag es für ihn, das Licht, da alle anderen Mittel zum Signalisiren fehlten, nur eine Nacht verlöschen zu lassen und auf diese Weise Hilfe vom Lande herbeizurufen! Aber dadurch hätte ein Schiff verloren gehen können, und eingedenk seiner Pflicht hatte der brave Mann trotz seiner furchtbaren Lage Abend für Abend getreulich das seiner Obhut anvertraute Feuer angezündet, hatte es die langen Nächte hindurch bewacht und am Tage die Laternen geputzt und in Ordnung gehalten. Vollständig aufgerieben und gebrochen an Körper und Geist durch den anstrengenden Dienst und die Schrecken der Einsamkeit fand man ihn so auf dem Thurme vor. Aber er hatte nun die Genugthuung, daß auch nicht ein einziges Fahrzeug durch ein Versäumniß seinerseits, so entschuldbar dasselbe auch gewesen wäre, zu Schaden gekommen war. Das ist die einfache Geschichte dieses Vorfalls, der mehr als manches in der Welt umherposaunte Ereigniß von der Energie, Kraft und Pflichttreue zeugt, deren ein einfacher, wahrscheinlich wenig gebildeter Mann in der verzweifeltesten Lage fähig ist. Seit dieser Zeit sind auf jedem isolirt stehenden Leuchtthurm mindestens drei Wärter vorhanden, so daß ähnlichen Situationen einigermaßen vorgebeugt ist.

(Wes.-Ztg.)

— 4 Rt. 28 Sgr. 3 ₰ rückständig gebliebene Holzstrafgelder des Nehrunger Forstreviers aus 1867 werden niedergeschlagen. — Dem Dampfbootsführer Gabrahn werden als Beihilfe zu den Kosten des Abbruchs des Vorbaues nebst Treppe an seinem Grundstück, Poggenpfuhl No. 22, 25 Rt. und zur Verlegung freien Trottoirs 11 Rt. 26 Sgr 3 ₰ bewilligt. — Es ist durch Herrn Gasdirector Schröder nachgewiesen worden, daß das in der Langgasse liegende 5zöllige Gasrohr viel zu schwach ist, im Vergleiche zu dem großen Gasverbrauch daselbst. Während im Weihnachtsquartale die ganze Stadt 12,378,472 Cubikfuß Gas erforderte, verbrauchte die Langgasse allein 1,115,213 Cubikfuß oder den 8. Theil des ganzen Quantums. Dieses Umstandes wegen muß der einen Langgasse wegen von der Anstalt aus ein sehr starker Druck gegeben werden, wodurch bedeutende Gasverluste resultiren. Es müßte daher entweder ein größeres Rohr in der Langgasse oder auf der anderen Seite der Straße noch ein zweiter Gasstrang gelegt werden. Da nun ca. 800 laufende Fuß 8zöllige Röhren auf Lager sind, für die eine anderweite Verwendung nicht vorhanden ist, so schlägt Hr. Schröder vor, sie für einen zweiten Gasstrang in der Langgasse zu benutzen. Das Gas-Curatorium befürwortet das Gesuch des Hrn. Director Schröder; die Kosten dieser Erweiterung sind auf 1375 Rt. veranschlagt. Die Einlegung des zweiten Rohres soll nach dem Vorschlage des Magistrats, der die Befürwortung des Gas-Curatoriums unterstützt, erfolgen, wenn die Langgasse wegen der Einlegung der Wasserleitungsröhren ohnehin aufgegraben werden muß; vielleicht wird durch die Combinirung beider Arbeiten auch eine Ersparniß gegen den Anschlag möglich sein. — In dem Belauf Pröbbernau der Nehrunger Forst sind verschiedene Jagen mit so alten Bäumen bestanden, daß ein weiteres Wachsthum derselben nicht stattfindet, ihr Werth vielmehr bei längerem Stehenbleiben sich vermindern würde. Nachdem der Magistrat das Gutachten nicht bloß des städtischen Oberförsters, sondern auch des Oberforstmeisters der hiesigen Kgl. Regierung eingeholt hat, hat Magistrat in Uebereinstimmung mit der Forstdeputation beschlossen, die schleunige Verwerthung dieser Bestände herbeizuführen. Dieselben umfassen 506 Morgen 124 □Ruthen und ihr Werth ist auf 83,480 Thlr. taxirt. Die Flächen sind zu erheblich, als daß die Abholzung in dem regelmäßigen Wirthschaftsbetriebe der Forst erfolgen könnte; auch würden so große Holzquantitäten in den regelmäßigen Auctionen nicht mit Vortheil verkauft werden können. Es erscheint vielmehr angemessen, den Verkauf der Bäume auf dem Stamme, jagenweise oder im Ganzen unter Herbeiziehung einer möglichst großen Concurrenz auch auswärtiger Kaufliebhaber zu bewirken. Magistrat gedenkt den Lizitationstermin etwa im Juni abzuhalten, so daß mit der Abholzung im nächsten Herbst begonnen werden könnte, und da nach den Bedingungen mindestens ⅕ der Gesammtfläche in jedem Jahre abgeholzt und der entsprechende Theil des Kaufpreises vorausbezahlt werden muß, so würde in diesem und in jedem der folgenden 4 Jahre der Kämmereikasse eine außerordentliche Einnahme aus der Forst von 14—15,000 Rt. zufließen. Wie über diese Beträge zu disponiren, bleibe der Etatsfeststellung vorbehalten; ebenso würde bei dem nächstjährigen Forstetat zu bestimmen sein, in welchem Umfange mit der Wiederaufforstung der abgeholzten Fläche vorzugehen ist. Magistrat beantragt, sich mit dem Verkaufe der überhaubaren Bestände bei Pröbbernau einverstanden zu erklären. Die Versammlung hat gegen den Verkauf dieser Bestände in dem Pröbbernauer Belaufe nichts einzuwenden, entscheidet sich aber dafür, über die Verwendung der daraus resultirenden Einnahmebeträge erst bei der Berathung des Hauptetats an betreffender Stelle zu beschließen.

Es folgt hierauf die Vorberathung des Kämmerei-Hauptetats pro 1869. Die Stelle des Referenten Hrn. Damme, welcher heute wegen Verhinderung des Hrn. Bischoff den Vorsitz führt, vertritt der Correferent Hr. Commerzienrath Goldschmidt. Derselbe giebt zuvörderst zur Informirung der neu eingetretenen Mitglieder eine Uebersicht über die Eintheilung der städtischen Verwaltung in 5 Buchhaltereien und welche Verwaltungszweige einer jeden derselben zugetheilt sind. — Der Hauptetat pro 1869 stellt sich nach dem Projecte des Magistrats wie folgt: In Einnahme: 1) Kämmereifonds a) 116,116 Rt. 3 Sgr 2 ₰, b) extraordinäre Einnahme bei der Forstverwaltung für im J. 1869 zu veräußernde überständige Holzbestände im Forstbelaufe Pröbbernau, worüber noch besondere Vorlage gemacht werden wird, 15,000 Rt., Summa 131,116 Rt. 3 Sgr 2 ₰; 2) Fonds der Handelsanstalten 19,216 Rt. 27 Sgr, 3) allgemeine Verwaltungsfonds 6301 Rt. 16 Sgr 10 ₰, 4) Militärverwaltungsfonds 11,472 Rt., 5) Fonds der örtlichen Polizeiverwaltung 6727 Rt. 9 Sgr 6 ₰, 6) Kapitalvermögens- und Schuldentilgungsfonds 33,985 Rt. 5 Sgr. 11 ₰, 7) Baufonds 36,195 Rt. 20 Sgr 9 ₰, 8) Schulfonds 56,346 Rt. 22 Sgr. 7 ₰, 9) Sportelfonds 560 Rt., 10) Fonds für durchlaufende Posten 560 Rt., 11) Fonds der Armenverwaltung 11,749 Rt. 2 Sgr. 9 ₰, 12) Steuerfonds I. (Gebäude- und Grundsteuerzuschlag, Wohnungs-, Gesinde- und Hundesteuer) 58,759 Rt. 3 Sgr. 10 ₰, 13) Steuerfonds II. (Communalsteuer und Zuschlagssteuer von Schlacht- und Mahlgut) 194,910 Rt.; Gesammt-Einnahme 574,000 Rt. — Ausgabe: 1) Kämmereifonds 47,401 Rt. 12 Sgr 1 ₰, 2) Fonds der Handelsanstalten 2934 Rt. 11 Sgr 3 ₰, 3) Allgemeine Verwaltungsfonds 64,107 Rt. 2 Sgr 6 ₰, 4) Militär-Verwaltungsfonds 13,314 Rt., 5) Fonds der örtlichen Polizeiverwaltung 64,643 Rt. 28 Sgr. 8 ₰, 6) Fonds der Kirchenverwaltung 4650 Rt. 22 Sgr 4 ₰, 7) Schuldentilgungsfonds 24,639 Rt. 12 Sgr 10 ₰, 8) Baufonds 88,836 Rt., 9) Schulfonds 97,841 Rt., 10) Sportelfonds 560 Rt., 11) Fonds der durchlaufenden Posten 6660 Rt. 7 Sgr 8 ₰, 12) Fonds der Armenverwaltung 117,476 Rt. 22 Sgr 5 ₰, 13) Steuerfonds I. 296 Rt., 14) Steuerfonds II. 2389 Rt., Summa 535,750 Rt.; hierzu Defizit beim Jahresschlusse pro 1868: 38,250 Rt., Gesammtausgabe 574,000 Rt. Hr. Goldschmidt detaillirt die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten, vergleicht dieselben mit den Etats pro 1868 und geht dann zu den von den HH. Referenten zu dem vorliegenden Hauptetat gemachten Notaten über.

(Schluß der Verhandlung im Abendblatt; wir bemerken nur noch, daß der Antrag der Referenten, die Zinsen für die Seitens der Stadt ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien von 5 auf 6 % zu erhöhen, da der Einwand erhoben wurde, daß dieser Antrag am 15. December pr. bereits abgelehnt sei, einer Commission zur Berichterstattung übergeben worden ist. Die Communalsteuer pro 1869 wurde nach dem Antrage der Referenten auf den Minimalsatz von $\frac{8}{10}$ Procent für die unterste Stufe ($\frac{4}{10}$ % weniger als im J. 1868) festgesetzt.)

* [Gerichts-Verhandlung am 8. Februar cr.] 1) Der Maler August Friedrich Wilhelm Kresin von hier wurde von der Anklage, Sachen, welche gepfändet waren, vorsätzlich bei Seite geschafft zu haben, freigesprochen. — 2) Der Mühlenbesitzer Bernutz in Letzkau, der angeklagt war zwei Karren unterschlagen zu haben, wurde freigesprochen. — 3) Der Kahnschiffer Heinrich Petzki in Kl. Grabow wurde wegen Mißhandlung eines Schutzmanns zu 5 Wochen Gefängniß, der Steuermann Ludwig Schultz aus Kurzebrack wegen gewaltsamen Widerstandes gegen denselben Schutzmann mit 14 Tagen Gefängniß gestraft. 4) Der Gutsbesitzer Bethe in Koliebken, welcher im Sommer 1867 die Lieferung von Ziegelsteinen an die Fortifikation in Danzig übernommen hatte, ließ dieselben durch den Fuhrmann Hantel in Schmierau von Koliebken nach Danzig anfahren, wozu letzterer sich seiner 4 Knechte bediente. Die Anfuhr währte den ganzen Sommer 1867. Die Knechte sind geständig, zu vielen Malen von den ihnen zur Ablieferung an die Fortifikation übergebenen Ziegelsteinen je 5—6 Steine pr. Fuhre an den Kaufmann David Martins in Langfuhr, im Ganzen mehrere hundert Steine — gegen Getränke und Eßwaaren verkauft zu haben. Martins ist ebenfalls geständig, er versucht nur sein Vergehen dadurch zu bemänteln, daß er geglaubt habe, die Knechte wären zum Verkauf der Steine berechtigt. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der Knechte wegen Unterschlagung zu 1 Woche, den M. wegen Theilnahme an diesem Vergehen zu 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. 5) Wegen Verlassens der Preußischen Lande, um sich der Militairpflicht zu entziehen, wurden 124 junge Leute in cont. zu 50 Rt. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Tilsit, 7. Febr. [Preßprozeß. Unglück.] Der Preßprozeß gegen den Rittergutsbesitzer Frenzel, Partikulier Simpson und Buchdrucker Post über die Veröffentlichung eines Aufsatzes: „Nichts Neues unter der Sonne" endete mit Freisprechung der Angeklagten. — Am vergangenen Freitage Abends kehrten die HH. Gutsbesitzer Schneller aus Wersweningken und Einwohner Schereik aus Ußballen im Deutschen Hause ein. Das Logirzimmer wurde sogleich geheizt und wahrscheinlich die Klappe zu früh geschlossen. Die Reisenden unterhielten sich bis gegen 11 Uhr im Gastzimmer des Hotels und gingen dann in ihr Logirzimmer. Am gestrigen Morgen wurden beide leblos in ihren Betten gefunden. Schnell ergriffene Wiederbelebungsversuche vermochten nicht, den Gutsbesitzer Schneller zu retten, Schereik ist wohl zum Bewußtsein gekommen, doch liegt derselbe noch sehr krank darnieder. (K. H. Z.)

Vermischtes.

* Göttingen, 3. Febr. [Ritter †.] Heut Abends starb hier nach kurzer Krankheit der Professor der Philosophie, Geheime Hofrath Dr. theol. et phil. Heinrich Ritter, nachdem er seine akademische und seine schriftstellerische Thätigkeit mit unermüdlicher Treue noch bis in die letzten Jahre fortgesetzt hatte. Ritter ist geboren (an seines Lehrers Schleiermacher Geburtstag) den 21. Nov. 1791 zu Zerbst. Er wurde, nachdem er 1815 die Befreiungskriege mitgemacht, als akademischer Lehrer in Berlin, Kiel und Göttingen angestellt. Nach seiner philosophischen Richtung zählt man ihn der Schleiermacher'schen Schule zu; seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie.

Breslau, 8. Febr. [Trichinen.] Wie der Landrath des Neumarktes Kreises, Herr v. Knebel-Döberitz, im „Kreisblatt" anzeigt, „sind, wie amtlich constatirt, kürzlich in Lorzendorf zwei Personen von der Trichinenkrankheit befallen worden, welche beide bereits gestorben sind".

— [Die Universität Moskau] beging am 24. Januar den 114. Jahrestag ihrer Stiftung. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe von Ehrenmitgliedern der Universität gewählt; darunter befinden sich: Justus v. Liebig, Robert v. Mohl, Prof. Virchow, Prof. Ehrenberg in Berlin, Prof. Leuckardt in Gießen, Prof. Rau in Heidelberg, Prof. Purkynje in Prag.

Wien. [Schillerstiftung.] Vom Verwaltungsrath der Schillerstiftung wird so eben der 9. Jahresbericht veröffentlicht. Die Einnahmen beliefen sich 1868 auf 15,645 Rt. und 3611 fl. österr. Währung; die Ausgaben auf 11,205 Rt. und 2598 fl. Davon wurden 3907 Rt. für lebenslängliche, 6600 Rt. für einmalige, ein- oder mehrjährige Unterstützungen verwendet; hiezu kommen aber noch Unterstützungen durch die Zweigvereine, so daß überhaupt 12,221 Rt. und 1093 fl. österr. Währung an Schriftsteller und deren Angehörige verausgabt werden konnten.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 9. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	330,0	4,2	SW	stark	bedeckt, Regen.
7	Königsberg	331,2	6,6	SW	Sturm	bedeckt.
6	Danzig	331,8	8,6	WSW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	331,6	8,0	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	332,4	8,6	SW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	329,0	8,3	W	stark	bewölkt.
6	Berlin	332,0	8,7	W	mäßig	bewölkt.
7	Köln	333,1	8,7	S	schwach	Regen.
7	Flensburg	330,2	6,7	SW	stark	bewölkt.
7	Haparanda	330,5	—12,3	N	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	327,6	1,8	OSO	schwach	bedeckt.
7	Helder	331,4	7,4	SW	mäßig	bewölkt.

Ueber den Nachlaß des am 30. Mai 1868 verstorbenen Brettschneidermeisters **Alexander Kuntze** in Langefuhr ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **15. Februar 1869** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. (6520)

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **22. Februar 1869,** Mittags 12 Uhr, in unserem Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, 30. December 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,

1. Abtheilung.

den 28. Januar 1869, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **A. Haupt** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **4. Januar cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Schirmer** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Februar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Plehn** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Februar 1869 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6969)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Scholly Behrendt** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (7298)

Thorn, 28. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissarius des Concurses.

Der auf 55,000 Thlr. veranschlagte Bau einer hölzernen Brücke mit massiven Landpfeilern über die Warthe bei **Obersitzko** soll in diesem Jahre ausgeführt werden.

Zum Verding des Baues in General-Entreprise ist auf

Dienstag, den 16. Februar d. J.,

Mittags 12½ Uhr,

im Magistrats-Bureau zu **Wronke** ein Licitations-Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung, Anschlag und Licitations-Bedingungen jederzeit in meinem Bureau eingesehen, daß Copien des Anschlags und der Licitations-Bedingungen auf Erfordern übersandt werden können und daß nur solche Personen zur Licitation werden zugelassen werden, die eine Bietungscaution von 1000 Thlrn. stellen.

Samter, den 30. Januar 1869.

Für die kreisständische Bau-Commission.

Der Königl. Landrath.

Freiherr von Massenbach.

Bekanntmachung.

In der Holzlicitation **Stangenwalde**, den 11. Februar c., kommen in der Hauptsache folgende Hölzer zum Ausgebot:

1. Belauf Mallentin. 8¼ Klafter Buchen-Nutzkloben, 37¼ Klf. Buchen-Kloben, 4½ Klf. Kiefern-Kloben.
2. Belauf Ostroschken aus Jag. 11 u. 17, circa 70 Klf. Buchen-Kloben und -Knüppel und 50 Klf. Kiefern-Kloben; aus Jagen 30 (an der Chaussee) ca. 350 Stück Kiefern Bauholz und Blöcke.
3. Belauf Ob. Sommerkau. 62 Klf. Buchen-Kloben und einiges Eichen-, Birken und Erlen-Brennholz.

Für die Holz-Licitation in Kahlbude, am 25. d. M., bleibt der unverkauft bleibende Rest obiger Hölzer, das gesammte Klobenholz in dem Hauptschlag Jagen 30 Belauf Ostroschken u. der gesammte Einschlag der 2. Hälfte des Schlags in Jagen 11 desselben Belaufs (an Kiefern-Kloben ca. 200 Klf.), so wie aus den Beläufen Ob. Sommerkau und Rehhof etwa 200 Klaftern Kiefern-Kloben. (7292)

Stangenwalde, 3. Februar 1869.

Der Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Rober Freymuth** hier, ist der Rechtsanwalt Roepell zum definitiven Verwalter bestellt. (7319)

Danzig, den 21. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Die Herren Actionaire der Marienburger Privatbank D. Martens werden hiemit zur Abhaltung der statutenmäßigen ordentlichen Generalversammlung auf

Dienstag, den 23. Februar cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Locale der Frau Wittwe **Conrad,** Marienburg, hohe Lauben, mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Statuts die nicht zur General-Versammlung erschienenen Commanditisten an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung.

1) Bericht des Verwaltungsraths.
2) Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters.
3) Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths und Ergänzungswahl.
4) Wahl der Revisoren.
5) Vorlage wegen Aufschlag der Actien um 3 % vom Rennwerth.
6) Verwendung des Reservefonds.
7) Allgemeine Discussion.

Der persönlich haftende Gesellschafter:

(7154) **D. Martens.**



Der Bockverkauf

in hiesiger

Original-Vollblut-Negretti-Schäferei

beginnt

am 3. März d. J.

Verkauf aus freier Hand.

Abstammung siehe deutsches Heerdbuch II., S. 112.

Hier gezüchtete Thiere der Heerde sind im Jahre 1868 auf der Ausstellung in Bromberg mit dem 1. und 2. Preise prämiirt.

Die Besichtigung der Heerde kann zu jeder Zeit stattfinden.

Neuhoff bei Culmsee, 2½ Meile vom Bahnhof Thorn, im Februar 1869.

(7312) **Buchholtz.**

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Ganz frisches, echtes

Fenchel-Honig-Extract,

gegen Katarrhe u. Keuchhusten sehr empfohlen, a Flasche, mit über ⅓ ℔ Inhalt, 6 Sgr., stets vorräthig in der (6968)

Raths-Apotheke, Langenmarkt 39.

Bestellungen nach außerhalb werden schnell expedirt und Wiederverkäufern angemessener Rabatt bewilligt.

Vanille,

beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1—3 Sgr., empfiehlt **Albert Neumann.**

Meinen so eben erschienenen **diesjährigen**

vollständigen Catalog

von

Gemüse-, Deconomie-, Gras-, Holz- u. Blumen-Sämereien ꝛc.

versende an Reflectanten **gratis** und **franco.**

Heinrich Mette

in (7015)

Quedlinburg.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:

Herr Kfm. **J. Kowalek,** Heiligegeistg. No. 13,
Herr Kfm. **F. E. Schlücker,** Jacobsthor No. 2,
Herr **Gustav Böttcher,** Paradiesgasse No. 20,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,

[1547] Langgasse No. 12.

Wohl zu beachten!

Neues verbessertes **Pollutions-Verhinderungs-Instrument,** ärztlich empfohlen, empfiehlt allen an nächtlichen Pollutionen Leidenden Für 1 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung. Mechaniker **E. Kröning** in Ballenstädt a. Harz. (7260)

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten ꝛc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig. **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Räuchermittel

in allen gangbaren Sorten u. schönster Qualität empfiehlt (6689)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Die erste Fabrik mechanischer Cylinderreiniger von Gustav Schlegel in Berlin, Neue Königsstraße No. 5 parterre,

empfiehlt die **neuesten** Cylinderreiniger und versendet dieselben in Proben a 2 Dtzd. gegen Franco-Einsendung von 1 Thlr. Aufträge unter 6 Groß bleiben vorläufig unberücksichtigt. (7400)

Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen

3 pCt. Madrider 100 Franken Anlehensloose.

Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.

Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.

Jedes Obligations-Loos ist mit jährlichen Zins-Coupons à 3 Franken versehen. Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris ꝛc. ohne den geringsten Abzug in franz. Gelde ausbezahlt. Verloosungsplan gratis.

Die erste Gewinnziehung findet am 15. Februar und die zweite schon am 1. April d. J. statt. (7177)

Obligationsloose a 16 preuß. Thaler sind zu beziehen bei

Moritz Stiebel Söhne,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

Reife Schüler aus den oberen Classen, sowohl der Bauhandwerker, wie der für Mühlen- und Maschinenbauer, welche sich als **Bauaufseher, Polire, Werkführer, Zeichner** ꝛc. eignen, weise ich auf Anfordern gern zu und ersuche die betreffenden Bedingungen möglichst bald einzusenden.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

(6823) **G. Haarmann.**

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **3. 5.** Sgr.	½ engl. Pfd.-Topf a Thlr. **1. 20** Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf a **27½** Sgr.	⅛ engl. Pfd.-Topf a **15** Sgr.

☞ Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mignon,

billigste Hand-Nähmaschine.

Wegen Aufgabe der Niederlage verkaufe ich den Restbestand der Maschinen bedeutend unterm Preis.

(7269) **August Momber.**

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 ₰,
Cold-Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr., a Loth 1½ Sgr,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6691)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen, Eisenbahn- und Wasserverbindung. Die Königliche Mühle in Fürstenwalde.

(5381) **A. Kessel.**

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,

(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Natürlichen besten Limmer-

ASPHALT

und dauerhafte Arbeiten damit, als **Isolirschichten, Fussböden, Abdeckung von Gewölben, Trottoirs etc.** empfehle zu billigsten Preisen. (6736)

Herrm. Berndts,

Privat-Baumeister, Lastadie 3,4.

Nicht zu übersehen!

Familienverhältnisse wegen verkaufe ich ein fast neues massives Wohnhaus mit 4 Stuben, großem gewölbten Keller, geräumigem Hofraum und Stall, am Wasser und der Hauptstraße der Stadt belegen, zu jedem Geschäft, namentlich für Färber und Gerber geeignet, mit geringer Anzahlung. Kaufpreis 1500 Thlr. Rest des Kaufgeldes kann 5 bis 6 Jahre stehen bleiben. Käufer kann gleich einziehen.

(6492) **E. G. Stienss** in Liebemühl.

Die Andr. Kuhn'sche Porzellan-, Steingut-, Glas-, Lampen- ꝛc. Handlung in Marienwerder, welche seit 37 Jahren mit bestem Erfolge besteht, ist wegen Todesfalles unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen der Justiz-Rath **Bülowius** in Königsberg und der Kataster-Controleur **Kauffmann** in Marienwerder.

Eine gut erhaltene **Thonschneide-Maschine** für Ziegeleien wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 7240 bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

In Polczen bei Bütow ist Krug und Windmühle zusammen sogleich zu verpachten. Näheres bei **S. v. L.** in Wussowke bei Dambee.

Ich suche einen erfahrenen Feuermann zur Bedienung meiner Dampfmaschine, womöglich verheirathet, der im Stande ist, kleine Reparaturen auszuführen. Gehalt 230 bis 260 Thlr. Der Antritt kann sofort erfolgen. (7293)

Th. Hilke,

Gerberei-Besitzer in Tiegenhof.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet sofort eine Stelle in dem Manufacturwaarengeschäft bei (7426)

J. Paechter in Tiegenhof.

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, mit disponiblem Vermögen von 5000 Thlrn., der seit 16 Jahren ein großes Gut selbstständig bewirthschaftet, bis zum 1. März noch in Condition, sucht eine vieljährige Pachtung oder Administration. Portofreie Offerten nimmt entgegen

C. A. Köhler in Strasburg, Westpr.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum 15. März c. eine in diesem Fach bewandte

Directrice.

Frankirte Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Schwetz a./Weichsel. (7327)

Dr. Caros Wwe.

Eisenbahn Schneidemühl = Dirschau.



Die Anfertigung und Lieferung von 1000 Stück Bockkarren soll, in Loosen von 100 Stück, vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Anfertigung und Lieferung von Bockkarren für die Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau"

bis zum Submissionstermine

Mittwoch, den 17. Februar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

in das Bureau des Baumeisters **Wagemann** zu Dirschau einzureichen, in welchem, wie auch in dem Bureau des Baumeisters **Israel** in Pr. Stargardt, die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Dirschau, den 8. Februar 1869.

Der Baumeister

Wagemann.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung u. Postanstalt im Norddeutschen Bunde zu beziehen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch Nr. 1. 1869.

Bearbeitet nach den Materialien der Postverwaltnng des Norddeutschen Bundes. **33 Bogen 8. Mit einer neuen grossen Uebersichts-Karte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Europa.** geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 4. Februar 1869.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). (7409)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

DIE WELTGESCHICHTE

in einem Brief-Couvert.

Preis **10** Groschen.

Leipzig: Verlag von Ludwig Denicke.

☞ Bei franco Einsendung von 10 Gr. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung.

Ich habe mich hierselbst als Arzt niedergelassen. (7393)

Dr. **Liebert,**

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Hotel zum Hochmeister.

Marienburg, 8. Februar 1869.

Mein Bureau befindet sich im Franz Posern'schen Hause, Hundegasse No. 121. (7237)

Rechtanwalts und Notar Martiny.

Unsere Ladung

Südfrüchte

von

Messina

ist eingetroffen. (7342)

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

Frische Gemüse,

als:

Blumenkohl, per Stück 16 Sgr.,
Kopfsalat, per 100 Stück 6 Thlr.
Schwarzwurzel, per Bund 6 Sgr., sodann:
Frische Aepfel, per 100 Stück 1 Thlr., sowie alle Sorten **Backobst u. conservirte Früchte** zu beziehen bei (7301)

Franz Wagner in Dürkheim a. H.

Allerlei Stäbe, ganze Tonnen, halbe Tonnen, Achtel, Anker, Viertel, bayrische und überhaupt noch andere Sorten sind viel auf Lager und verkaufe zu den billigsten Preisen; es werden auch auf alle Gattungen Bestellungen angenommen und gleich ausgeführt von (7388)

Israel Lachmann,

Tischlergasse 44.

Papierbeutel

und

Düten,

mit auch ohne Firma,

hält auf Lager

der Armen-Unterstützungs-Verein,

Bleihof No. 4.

Weizen- und Gerstenstroh

ist käuflich zu haben bei (7112)

Malzahn in Adl. Liebenau.

Eine zweite Post von 60 fetten Hammeln und 120 fetten Mutterschafen steht in Lunau bei Dirschau zum Verkauf. (7235)

v. Kries.

Nachdem in Berlin, London und Paris die neuen Façons in Herrenhüten erschienen, ist in meiner Fabrik das erste Sortiment in diesen Façons angefertigt, welches ich hiermit der geneigten Beachtung empfehle.

Gleichzeitig trafen die ersten Sendungen neuer Filzhüte in eleganten Formen und Garnirungen ein.

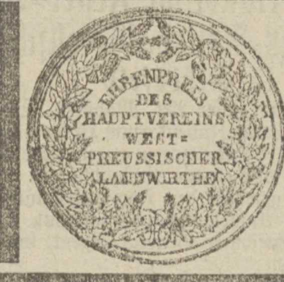
(7263) **Wilh. Kutschbach,**

Hutfabrikant.

Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinenkohlen und Nußkohlen empfiehlt ex Schiff, frei Waggon, billigst (3518)

Th. Barg, Neufahrwasser.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7 — 10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (266)

Frostschaden-Versicherungs-Gesellschaft

zu Landsberg a./W.

Diese durch Ministerial-Erlaß vom 6. Mai 1868 concessionirte Gesellschaft vergütet den **vollen** Schaden, welcher an den versicherten Boden-Erzeugnissen, als **Halm- und Hülsenfrüchten, Oel-, Handels-, Wurzel- und Knollen-Gewächsen, Flachs und Hanf, Wein, Taback und Hopfen,** in der Zeit vom **1. März** bis 15. October durch Frost entsteht.

Die fast in jedem größeren Orte angestellten Agenten der Gesellschaft halten sich zur Aushändigung von Prospekten, wie Antragsformularen und Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen.

In Orten, wo die Gesellschaft nicht genügend oder gar nicht vertreten ist, werden Agenten unter sehr vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Danzig, im Februar 1869. (7397)

Otto Lindemann,

General-Agent, Comtoir: Ziegengasse No. 1.

Tüchtige Agenten werden gewünscht.



Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet neben **günstigen** und **bequemen Rentenversicherungen** auch alle Arten der **Lebensversicherung** unter so **vortheilhaften** Bedingungen, wie sie nur **Gegenseitigkeits-Anstalten** gewähren können.

Die **bezahlten Prämien** verfallen **niemals**, mag die Versicherung **ungültig** werden, **aus welchem Grunde es auch immer sei.**

Stundung der Prämien / **Darlehne** } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten.
Schnelle und **coulante** Auszahlungen.
Billige Prämien, durch die **vollen Dividenden** noch **bedeutend** ermäßigt.
Prospecte und jede gewünschte Auskunft ertheilt unentgeltlich

die General-Agentur für **Westpreußen.**

L. Fischer

in Elbing, Schmiedestr. 16.

(6722)

Kochmaschinen- u. Ofen-Fabrik,

sowie **Lager** von

freistehenden Kamin- und Mantel-Oefen

mit und ohne Marmorplatten.

Kamine zum Einmauern.

Gusseiserne Etagen.

F. W. Kayser & Co.,

Königliche Hoflieferanten

Berlin

Zimmerstrasse 84.

Säulen- und Circulíröfen.

Ein Abbaugrundstück

von 3 Hufen culm, Ziegelei und Torfstück, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **A. Dercewski** in Damerau bei Elbing. (7384)

---

50 Centner Kleesamenmischung (½ schwedisch, ½ weiß) letzter Ernte stellt zum Preise von 17 Thlr. pro Centner zum Verkauf das Dominium **Altendorf** bei Christburg. (7386)

---

260 fette Hammel

stehen auf dem Rittergute Niepoczlowitz bei Sierakowitz zum Verkauf.

(7394) **Thiele,**

Rittergutspächter.

Hundegasse 53 ist ein Comtoir nach vorn zu vermiethen.

---

320 Kammwoll-Mutterschafe,

3 bis 5jährig, stark nnd reichwollig, belegt von Vollblut-Rambouillet-Böcken, stehen im Ganzen oder zur Auswahl in kleineren Posten, wegen Wirthschaftsveränderung zum Verkauf auf Dom. **Stuthof** bei Culm. (7429)

Abnahme nach Wunsch des Käufers.

Den geehrten Eltern und Vormündern erlauben sich die Unterzeichneten ihre Pensions-Anstalt für junge Mädchen hierdurch zu empfehlen. Prospecte werden auf Verlangen sofort eingesandt.

Berlin, (Alexandrinen-Str. No. 111, 2. Etage).

Pauline Clebsch, Musik und Sprach-Lehrerin.
Therese Clebsch, gepr. Lehrerin u. Erzieherin.

Ein Reitpferd, militairfromm, bereits vor dem Zuge geritten, nicht unter 3 Zoll, fehlerfrei, elegant, nicht über 8 Jahre, wird zu solidem Preise, ohne Zwischenhändler, zu kaufen gesucht. Reflectanten wollen die Nationale mit Preisangabe und ihre Adressen baldigst bei Herrn **Porsch & Ziegenhagen,** Hundegasse No. 49, einreichen. (7189)

Mein zum 1. April d. J. pachtfrei werdendes Rittergut Kammienitza, länger als 20 Jahre in meinem Besitz, will ich billig, Zeit und örtlichen Verhältnissen angemessen, bei festen Hypotheken und einer Anzahlung von 15 bis 20 Mille verkaufen. (7201)

Kammienitza bei Sierakowitz.

C. Moeller.

Ein renommirtes altes **Geschäftshaus** in einem großen **Kirchdorf** belegen, mit einem jährlichen Umsatz von 10- bis 12,000 Thlrn. ist zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter A. S. 7225 in der Exped. der Danziger Zeitung abzugeben.

Ein Hauslehrer, womöglich

Philologe und musikalisch, wird für drei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren zur Vorbereitung für die Tertia eines Gymnasiums zum 1. April d. J. gesucht. Anerbietungen nebst Anerkenntnissen der bisherigen Thätigkeit unter H. B. Spittelhoff bei Elbing. (7387)

Eine alleinstehende Person, die selbstständig einer Wirthschaft vorgestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine ähnliche Stelle unter bescheidenen Ansprüchen anzunehmen. Anmeldungen werden unter No. 7406 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für das Comtoir eines hiesigen Getreide- und Versicherungs-Geschäftes wird ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschr. Offerten sub. **7371** in d. Expedition d. Zeitung.

Agenten-Gesuch. (7302)

Ein leistungsfähiges Haus sucht zum Verkauf von Leim und Gelatine, tüchtige Agenten. Franco-Offerten mit Referenzen versehen, sind unter D. N. 79 an die Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** zu richten.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe,

jedoch nur solch einer, kann sich bei gutem Salair melden. (7241)

A. L. Reid in Bromberg.

Ein tüchtiger Commis für das Material- und Stabeisen-Geschäft, der gute Zeugnisse besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet vom 1. April ein gutes Engagement bei **M. Goldstandts Sohn** in Loebau. (7186)

Ein Feldmessergehilfe,

welcher sich über seine Tüchtigkeit auszuweisen vermag, findet sofort eine Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für eine alte renommirte Lebens-Versicherungs-Anstalt werden stille Agenten gesucht, die ohne jede schriftliche Arbeit eine lohnende Provision genießen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Angabe der Wohnung unter No. 7180 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

☞ Ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiger **Privatförster** mit guten Referenzen sucht per April anderwelte Stellung. — Gefällige Anfragen bittet er an den Forstverwalter Herrn **Kuster** in Zandersdorf b. Konitz zu richten. (7156)

Ein anständiges junges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, das Kindern den Elementarunterricht zu geben im Stande ist, und außerdem sich in Handarbeiten und der Wirthschaft behilflich zeigen will, wird nach dem Lande gesucht. Näheres Brodbänkengasse 31, 2 Tr. hoch.

Die Inspectorstelle in Warmhof bei Mewe ist besetzt. (7385)

Hauptverein Westpreuß. Landwirthe.

Die diesjährigen ordentlichen Sitzungen des Verwaltungsrathes und der Generalversammlung finden, erstere am **23. Februar Vorm. 10½ Uhr im Locale des Hrn. Rösch in Danzig Brodbänkengasse 44,** letztere am **24. Febr. Vorm. 9½ Uhr im Schützenhause zu Dirschau,** statt. Die verehrlichen Vereinsmitglieder, bez. Vertreter der Zweigvereine werden zahlreichst dazu eingeladen. (7369)

Die Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe.

Eingesandt.

Es ist für die Kohlengasse nicht allein wünschenswerth, sondern auch nothwendig geworden, daß die Durchfahrt der Lastwagen sowohl als der schnell durchfahrenden Spazierwagen nur nach einer Richtung anbefohlen wird. Vor Kurzem trat der Fall ein, daß ein schwer mit Eisblöcken beladener Wagen einer von der Heiligengeistgasse kommenden schnell fahrenden Droschke so plötzlich seitwärts auszubiegen gezwungen war, daß durch den Ruck gegen einen Prellstein zwei große Eisstücke vom Wagen aufs Trummbrett fielen, wo eben Kinder Schutz vor dem Ueberfahren suchen wollten, als sie glücklicherweise noch zeitig genug der Gefahr entzogen wurden. Eben so ist bemerkt worden, daß die vom Pockenhausschen Holzraum mit runden Klötzen beladenen Wagen beim Ausbiegen wegen entgegenkommender Droschken durch das Fahren aufs elastische Trummbrett und Herabfallen dieses schweren Holzes die auf dem Rande des einzigen Trottoirs vor dem Hause des Herrn Kawalki Schutz suchenden Personen in die größte Gefahr bringen können.

— r.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.